

ROMANTIK GRENZENLOS

manos tsangaris, georg philipp friedrich von hardenberg,
walter benjamin, simone weil, joseph beuys, leonhard cohen

nichts ist dem geist erreichbarer, als das unendliche

– musik als die höchste plastische kunst –

ringvorlesung, hochschule für musik carl maria von weber dresden, 3.juli 2024

bruchstücke

ich werde ihnen heute einige bruchstücke präsentieren

diese werden in einer bestimmten art und weise angeordnet sein

es sind immer pausen eingefügt

in teilen werde ich mich auch wiederholen

bewege mich womöglich im kreis oder in kreisen

es könnten einige spiralen entstehen

allein es ist keinesfalls hermeneutisch

im klassisch wissenschaftlichen sinne

ich bin kein wissenschaftler

sondern ein suchender

also hier schon eine pause

zwischenstille

pause ist ein wort, das joachim heinrich campe gerne

durch den begriff zwischenstille ersetzt hätte

zwischenstille

eine lücke

eine unterbrechung

man könnte da hineinfallen

da könnte etwas unendliches liegen
da, wo etwas anscheinend nicht mehr ist
oder noch nichts ist
in der lücke oder unterbrechung
in jedem loch ist etwas unendlich nicht

nichts ist dem geist erreichbarer...

wir haben gelernt, dass die dinge zusammenhängen
wenn ich etwas fallenlasse, fällt es, weil mutter erde es anzieht
schwerkraft genannt, gravitation
joachim heinrich campe hätte wohl das wort schwerkraft besser gefunden,
jedoch nicht aus nationalistischen,
sondern aus pädagogischen gründen

listen

campe hat auf der schwelle vom 18. zum 19. jahrhundert
zu mehr als elftausend lehnswörtern deutsche entsprechungen erfunden
zum beispiel das wort geistesanbau statt kultur,
was sich nicht wirklich durchgesetzt hat

andere beispiele, bei denen es geklappt hat sind
einschließlich für inklusive
einzahl für singular
erdgeschoss für parterre
ergebnis für resultat
esslust für appetit
feingefühl für delikatesse oder anstatt des taktes
fortschrittlich für progressiv
gebärdensprache für pantomime
herkömmlich für konventionell
hochschule für universität
lehrgang für kursus

ranbdbemerkung für glosse
stelllichein für rendezvous
streitgespräch für debatte
tatsächlich für faktisch
voraussage für prophezeiung
wust für chaos
zahlungsunfähig für insolvent
zerrbild für karikatur

sie sehen, meist haben beide wörter überlebt
so geht die demokratie
aber er, campe, hat die alternativen wörter komplett neu erfunden

nicht geschafft hat es allerdings das wort geistesanbau für kultur
schade

nichts ist dem geist erreichbarer, komma! als das unendliche.
schrieb novalis als eines seiner fragmente
das war in die vorläufigkeit notiert
alles geht in die vorläufigkeit

*die gewalt der zeit
zerreißt die seele,
schreibt simone weil
durch den riss
tritt die ewigkeit ein.*

das unendliche, wenn sie so wolllen

unterbrechung

die liste ist die perfekte form der
geordneten unterbrechung
die einzelnen zusammenhänge werden aufgegeben

zugunsten jenes kriterienrasters, das gerade gilt
und letztlich allem gewalt antut
und alles unterbricht

schön eins nach dem andern
es gibt kaum ein klareres ordnungsprinzip
also ein geordneteres unterbrechen
von zeile zu zeile
zugunsten einer anderen ordnung,
in diesem zusammenhang womöglich sogar
höheren ordnung
die liste ist die perfekte aufzählung

zählung

wir haben es gelernt, aus wirklich allem
eine kleine erzählung zu formen
sie merken, da ist das wort zahl
darin enthalten.

zählen wir automatisch mit?
hilft uns dieses zählen, dinge zu verbinden
die eigentlich zunächst unverbunden sind?

sprung

unser geist springt
auch die sinne
wir sind sprunghaft

die dinge sind viel weniger
verbunden, als wir annehmen

sehen sie
auch jetzt gerade, in dieser pause

werden sie an etwas anderes gedacht haben

es kann jahrzehnte dauern,
bis unser geist einmal ruhig bleibt

meistens heften wir uns an etwas und
verbinden das unverbundene

da haben wir die große freiheit im netz zum beispiel

endgeräte

sie könnten sich mit so gut wie allem verbinden
mittels eines ihrer endgeräte
anfang ist immer
mit diesen endgeräten

dann klicken sie sich wo hin
die große freiheit, der eigentliche möglichenraum allerdings
liegt darin, sich immer und überall auch gleich wieder wegzuklicken zu können
alles kann jederzeit unterbrochen werden

und so geht es dann auch
allermeistens wird hingewischt
dann aber gleich wieder fortgewischt

freiheit

die große freiheit im netz
ist die, alles unterbrechen zu können

die *socials* sind vorwiegend das in einen *flow* gebrachte unterbrechen
denken wir an instagram. dieses insta von instagram
heißt ja gleich hin, sofort wieder weg, heißt ja
heissa: weitergewischt

und tiktok erstmal..

nichts darf zu lange dauern

nichts ist dem geist erreichbar, als das unendliche

wir fallen in ein unendliches loch

zusammenhang

wenn wir nicht nur uns, sondern auch
unsere unterschiedlichen umgebungen betrachten,
stellen wir fest, dass die dinge wesentlich weniger oder vielleicht zufallender
zusammenhängen, als wir es gewohnt sind, als zusammenhang zu denken
respektive ihn herzustellen
beziehungsweise wir sind es gewohnt zu denken, dass alles beziehungsweise
zusammen hängt, das heißt wir sind es wohl,
die beziehungen im einzelnen herstellen, und ausführen,
wie ein zusammenhang a priori statthat

kosmos

und erstrecht der kosmische zusammenhang
was zusammen hängt, wir wissen so wenig, so wenig
wohin wir gehen
kosmos heißt ordnung
wir ordnen die dinge
und versuchen zu verstehen

das verstehen heißt ja, nicht mehr stehen
in bewegung geraten
verbinden
von hier nach dort oder sonstwohin

legato

also, die musik, sie verbindet
sie gibt uns die perfektteste illusion,
dass alles verbunden sei und zusammenhänge
sie hängt es einfach zusammen

und die musik liegt natürlich vor allem auch in uns
wir verbinden, wir bilden und erzeugen das legato

die verschiedenen kunstformen und ausübungen
unterscheiden sich, und darin sind sie verbunden,
dass sie und auf welche weise sie unterschiedlich legati erzeugen

irgendwie hängt auch das immer
mit der zahl zusammen
die choreografin zählt die stationen ihrer bewegungen durch, sie zählt immer
die figuren, die musik des körpers im raum wird in stationen durchgezählt,
das ist die praxis

die musikerin?
eine musikerin, die nicht wenigstens bis drei zählen könnte?
gibt es die?

viel weiter muss man auch nicht zählen können
der rest wird aus zwei und drei zusammengesetzt,
fünf eben, oder sieben aus zwei und zwei und drei, und so fort..

die schriftstellerin – erzählt sie nicht?
erzählt sie nicht sogar auch auf kleinstem raume
wie in der lyrik manchmal?
auch das hermetischste, kleinste gedicht,
und gerade dieses, das in der rhythmisierung statthat,
es zählt auf und zählt zusammen

die bildende künstlerin

sie misst – ähnlich übrigens wie das gehör der musikerin –
sie misst mit augen

die griechischen oder erst einmal ägyptischen tempelanlagen
waren messstationen für die auguren, deuterinnen des vogelflugs
die priesterinnen und priester,
die zwischen den regelmäßig angeordneten säulen
die vogelflüge vermerkten, um sie zu deuten
dafür brauchte es diese säulenanzahl
vor dem deuten musste erst einmal gezählt werden

die halbe saitenlänge des pythagoras
eins zu zwei, ist in unserer sinnlichen wahrnehmung
exakt gleich einer oktave, und zwar ganz genau und nur so

das wunder der übereinstimmung
von zahl und sinnlichem gewahrwerden!
einfachste zahlenverhältnisse entsprechen
größtmöglicher konsonanz

zwischen

was liegt zwischen den zahlen.
was liegt zwischen den dingen
was liegt im unzählbaren
und unerzählbaren

riss

das unendliche können wir nicht denken
there ist a crack, a crack in everything.
that's how the light gets in.
singt leonhard cohen

im riss liegt...

nichts ist dem geist erreichbar, als das unendliche.

durch den riss der zeit dringt ewigkeit ein

schreibt simone weil

sie wissen ja, in der antike wurde die ewigkeit oder unendlichkeit

nicht als zeitstrahl oder als linie gedacht,

sondern als kreisform

aion

es geht in den nächsten *aion*

der *aion* wurde mittels eines kreises symbolisiert

es gab verschieden vergangene oder gegenwärtige *aions*

das aramäische wort, das christus verwendete, wenn er von der ewigkeit sprach,

es wurde im griechischem damals mit aion übersetzt

im barock galt der dreier als das perfekte „himmlische“ metrum

als kreis dargestellt

tempus perfectum

ein rhythmus,

der sich ins unendliche dreht

die perfekte zeit

schon mal walzer getanzt?

raum

die musik bildet einen raum

reinigung durch den raum

schreibt simone weil

wir bilden räume

auch in uns

die sich schneiden
überlagern
aneinander bilden
abgrenzen und verbinden

metaxy

das, was wir denken nennen, spannt zwischen
unterschiedlich in uns repräsentierten mitteln, sprachen,
bildern, eindrücken, impulsen, affekten, hervorbringungen
räume auf
unsere wörtersprache ist durchaus beteiligt, aber sie ist nicht alles
sie greift ein
sie greift auf
sie ist nicht die einzige
die räume entstehen im dazwischen verschiedener repräsentationsebenen
das dazwischen sein?
metaxy haben es die griechen genannt

wieviel wissen wir schon
was wissen wir alles nicht?
sobald die türe zu einem neuen wissensraum geöffnet wird
bemerken wir etwa ein dutzend türen in den wänden dieses raumes,
die noch verschlossen sind
fraktal, gebrochen, unterbrochen
überall diese risse, das unendliche

nichts ist dem geist...

fragmente

das fragmentarische bei novalis, walter benjamin, simone weil war nur ein versehen,
es ist aus der not geboren
novalis, georg philipp friedrich von hardenberg, wollte alles später noch einmal
richtig aufschreiben und durchdenken, was er in ein paar jahren so hingeworfen hatte

dazu kam es nicht mehr

leerstellen

für mich aber sind die leerstellen zwischen den bruchstücken,
die brüche in ihnen und die paradoxalen verstreungen mit das wesentliche
genau so wie bei walter benjamin und simone weil
sie hätten das alles, soll sagen die hauptteile ihres werks, gerne noch einmal richtig
richtig gemacht

benjamin, der mehr als ein jahrzehnt in der bibliothek nationale in paris hockte und
das passagenwerk endlich in die gewünschte endgültige form bringen wollte...
das leben das sterben hat ihm diese endgültigkeit verweigert

simone weil, die ihre aufzeichnungen einem freund noch in die hand drückte,
als sie dachte, dass sowieso alles verloren sei
dieses unfertige unabgeschlossene ungeputzte tagesläufig angeordnete meisterwerk
des menschlichen oder des geistes überhaupt
(die cahiers)

winzig

die übernatürliche freiheit existiert, aber diese existenz ist etwas unendlich kleines
schreibt simone weil
die freiheit als etwas unendlich kleines
nichts ist dem geist erreichbar, als das unendliche
schreibt novalis

wir sind vielleicht dem unendlich kleinen geboren
ohne es zu wissen, sogar, ohne es zu merken

sprung zwei

bei allem anderen springen wir ständig
erreichbar ist dem menschlichen geist jeder sprung jeglicher schnitt jede art der
unterbrechung

wir schalten andauernd um
eben rief mich Philipp an, eigentlich las ich gerade walter und während des gesprächs
gab es einen anderen anruf von simone, der anklopfte, den ich kurz annahm und den
anderen, also den von philipp, aber hielt
unser geist jedoch benötigt dafür kein smartphone
unser geist springt von alleine
es ist das schwierigste überhaupt,
den geist an sich auch nur einen moment ruhig zu halten

legato zwei

und wir sind, um zu überleben, darauf angewiesen,
die dinge immer wieder zu verbinden, erstrecht das unverbindbare,
das absolut disparate
das machen wir andauernd
nur merken wir es nicht
für uns ist die illusion, die dinge hingen unmittelbar
und sinnfällig zusammen, als realität
ein überlebensmechanismus

dieser satz hier, seine grammatik, das regelwerk, auf dem er fußt, sagt uns,
dass das leben in einen zusammenhang geformt sei

oder nicht?

fußball mozart elefant schokolade fahrrad liebe vergessen defekt

sprung zu den fußballerergebnissen des vortags
dier türkei hat gegen österreich zwei zu eins gewonnen
richtig gezählt?
holland gegen rumänien drei zu null

sprung zu mozart, sprung zu dem zettel vor mir, denken sie nicht an den grünen
elefanten in der ecke! sprung zu appetit auf schokolade, sprung zu mein fahrrad
gehört aufgepumpt, sprung zu liebe und vergessen, sprung zu defekt sprung zu...

atem

dabei das kontinuierliche ein und aus unseres atems
diese erde hier, die alles gleichmäßig anzieht die feder ebenso wie den motorblock
sprung zu motor
sprung zu
alles erreichbar
alles könnte dem geist erreichbar sein

raum zwei

vor allem jener hinzugenommen oder zugrundegelegt oder was uns umfängt und trägt
ist der raum jeglicher raum in uns un um uns und alle berührungsflächen und stellen
und stoffwechsel die die räume verbinden indem sie sie abgrenzen
erst die differenz gibt uns die möglichkeit, die unterschiedenen
dinge und ereignisse zusammen zu fassen, fasslich zu machen,
vielleicht auch zu be-greifen
reinigung durch den raum
schreibt simone weil

alles getrennt durch risse
aus diesen rissen scheint auf ... licht?
in diesen rissen liegt... das, was erreichbarer sein könnte, als anderes
there is a crack, a crack in everything, that's how the light gets in
singt leonhard cohen

nichts ist dem geist erreichbarer...

zeit und gewalt

noch einmal simone weil:
die zeit tut einem gewalt an
das ist die einzige gewalt
(...)
die zeit führt einen,

wo man nicht hin will

(...)

*was immer auch an schrecklichem geschehen sollte,
kann man wünschen, daß die zeit stehenbleibt,
daß die sterne stehenbleiben?*

*die gewalt der zeit zerreißt die seele;
durch den riss tritt die ewigkeit ein*

zwischenstille

ohr

die frau in athen auf der straße richtung omonia platz
hatte ein ohr genau auf der wange
ein schön geformtes womöglich funktionierendes ohr mitten im gesicht
ein schönes ohr an falscher stelle
ich konnte sie nicht fragen, ob und wie sie damit hören kann
es ist dies eines der schockierendsten bilder meines lebens
ein ohr mitten im gesicht
ist es die falsche stelle?
wahrscheinlich ja
ist es das richtige ohr?
wahrscheinlich ja
zweimal ja zeichnet die differenz zu unserer gewohnheit, ohren zu sehen
sie sind sonst immer rechts und links seitlich am kopf befestigt

jetzt denke ich an einen titel von jeoseph beuys
das contergankind ist der größte komponist der gegenwart

riss zwei

die behinderung, die lücke, der gap, das handicap, defizite, das unendlich
uneinlösbare erschafft uns im leben
es sind die risse, die brüche, die differenz,
die uns antreiben überhaupt etwas zu tun
there ist a crack, a crack in everything...

ich sage das mit sehr einfachen worten
große philosphen haben das natürlich viel besser gesagt
im riss ist alles verborgen
man kann nicht beweisen,
etwas nicht getan zu haben

jede positive aussage über gott muss falsch sein

sein oder ihr name ist unaussprechlich

wörtlich übersetzt geht die titelzeile des vaterunser aus der griechischen heiligen
schrift – und es gibt nur die griechische, die ursprünglich aus dem aramäischen
übertragen worden sein musste, denn christus sprach aramäisch,
es lautete im griechischen:
unser vater in den himmeln
und unser vater war schon die übersetzung der bezeichnung eines
transgeschlechtlichen elters, also etwas das elter ist, jedoch weder mann noch frau

alle wörter sind falsch
und ich sage es

ich sage es so deutlich ich kann
alle abgründe liegen um diesen satz herum
das uneinlösbare, das unendlich unverfügbare und niemals erreichbare...

nichts ist dem geist erreichbarer, denn schließlich umschließt es uns alle,

aura

das unendliche einer aura

die spur ist eine erscheinung der nähe, so fern das sein mag, was sie hinterließ.

die aura ist eine erscheinung der ferne, so nah das sein mag, was sie hervorruft.

schreibt walter benjamin im passagenwerk

nähe

unendliche nähe

musik

also gut sprechen wir über musik

sprechen scheint hier irgendwie gar nicht so falsch zu sein, bedeutete das wort doch einmal so etwas wie *klangleib des worts*

die sprache nicht ferne, auch dem gesang nicht, versteht sich

doch es scheint so klar zu sein, immer noch, immer wieder, was *die* musik sei:

sie tönt, oder zumindest klingt sie

unser begriff davon meint etwas, das akustisch konfiguriert ist

und in die *airpods* passt

töndend bewegte form? oder jetzt auch tönendes, das wir hören,

wenn wir uns bewegen?

jedenfalls bewegt sie uns

fast alle nutzen die musik als täglichen soundtrack für den persönlichen film

das leben ein film

die meisten menschen sind auf *record*

sie zeichnen permanent auf

man meint etwas nur zu sehen, wenn man es gleich fotografiert

etwa im popkonzert... die menge hochgehaltener smartphones...

sehen wir

also gut, auf welchem niveau bewegen wir uns jetzt

ging es hier nicht eigentlich um kunstmusik, musik als kunst, kunst als musik?

gerne

damit wird diese errungenschaft autonomer musik gemeint sein,

gelegentlich auch absolute musik genannt
auch diese nennung geriert sich absolut, das heißt abgelöst,
von *ab-solvere* stammend

allein autonom – wäre ja schon einiges auf dem wege
und wenn ich hier noch einmal matthias spahlinger zitieren darf,
dass autonomie nicht unabhängigkeit bedeute, sondern *geglückte* abhängigkeit,
so muss dies zunächst die abhängigkeit der autonomen musik
von ihren ritualen bedeuten, die notwendig sind
ja, es wird eine leere mitte geschaffen durch die ritualisierte konvention
des bürgerlichen konzerts, in der dann die musik raum findet,
sich autonom, also geglückt abhängig, zu bewegen.

schließen sie ruhig die augen! lauschen sie!
alles andere zählt jetzt nicht mehr
wir, jede einzelne, blenden den kontext aus
und blenden das autonome akustische geschehen
ins eigene geschehen ein, kollektive blendung,
wenn man so will, die im besten falle klärt,
also dem klassischen katharsis-stoffwechsel angehören könnte
hingehört! wir befinden uns im klangbad, hier, unter den anderen...

die anonyme masse wogt
schluss mit den königslogen
alle sind gleich vor der musik

der abgelösten. das war eine befreiung.
nicht mehr das funktionieren müssen der menschen und klänge
für die autokraten herrscher, zunächst einmal, so schien es, nicht mehr

da haben wir sie also, die musik. und was dann geschah –
jemand, nämlich ein gewisser thomas alva edison erfand den ersten
aufzeichnungsapparat, einen phonographen

überhaupt werden dann die apparate mehr und mehr
mit diesem phonographen aber können wir die musik
aus dem kontext ihrer entstehung herauslösen und auch ohne das bekannte ritual
hörbar machen
zu beginn knisterte es noch gewaltig
einige jahrzehnte später schon glättet sich der klang und wird immer gefühlsechter
noch ist er an objekte gebunden, die man auf- oder einlegt,
schellack-, vinyl-schallplatten, dann cds, immer glatter, heute alles im internet
und auf den endgeräten
au fein! alles da, buchstäblich alles an musik, an tönend bewegter form
alle zeiten und epochen, alle stile, alle auffassungen, alle realisierungen,
alle haltungen und interpretationen vielfach, millionen-, milliardenfach
here any swifties?

moment, wir redeten doch von klassischer musik, musikmusik also
zum beispiel beethoven, der mann vom rübenhof
sein name bedeutet ruhmreicher kampf vom rübenhof:
lude wig van beet hoven.

Und das war es ja auch, ein ruhmreicher kampf für die freiheit des individuums
wohl der erste freischaffende musiker, hochberühmt, bekanntlich grantig,
sehr bald schwerhörig, das genie
ursprünglich ein fantastischer pianist und improvisator, ja,
es wurde improvisiert
das meisterwerk ging parallel einher oder kam danach
war beethoven, der deutscheste aller deutschen komponisten,
indonesischer abstammung? könnte sein
in bonn wurde er schon wegen des dunklen teints und der dunklen augen
der spaniol genannt DIE FAMILIE AUS FLANDERN.

nun, egal
er schuf werke, die in die ewigkeit reichen
ist sie ein strahl, die ewigkeit, ist sie ein kreis?

egal

heute hören wir die ewigen werke immer noch im konzert,
aber das dürfte inzwischen schon seit längerem die ausnahme sein
das konzertritual ist eigentlich immer noch höfischen ursprungs,
die musikerinnen im lakaienkostüm, alle verbeugen sich,
die dirgentin tritt separat auf
es wird noch einmal mal geklatscht
dann die entscheidende pause
und die musik beginnt

musik zwei

aaaaaaaaah, die musik
sie tönt, sie tobt, sie feiert, sie beruhigt sich, sie tanzt
wir sind bewegt, wir sind noch mehr bewegt, sie kommt zum höhepunkt,
sie verebbt, sie rafft sich noch einmal auf, dann schließlich bum bum buuuuhuum,
das ende

zwischenstille drei

jetzt die dem anfang gegenüberliegende stille – haaahh
und jetzt – wird geklatscht, endlich, aber wie! ja, wahnsinn
übrigens auch das von der aristokratie übernommen, das klatschen,
aber in umgedrehter bedeutung

applaus

ursprünglich diese kleinen explosionen mit den händen als missfallensäußerung
oder eine des überdrusses: schluss, aus, ich mag nicht mehr, hinaus mit euch!
jetzt aber in der krassen umkehrung des bürgers dieselbe explosion vervielfacht
und gesteigert... als braaaaaavooooo!

wieder verbeugen sie sich
wieder und wieder, so ein schönes konzert!
so eine schöne, ewige musik! ab in den lautsprecher mit ihr

ich will das immer und allerorten haben
ich will das kaufen können
sie wollen es verkaufen
beethoven für alle allerorten und stones und miles davis und
Taylor Swift und alles immer

unterbrechung x

die musik? das werk? das werk war, als wir es *zu ende* hörten
heute allseitige unterbrechung
mahler-sinfonie? ich muss mal, also pausentaste

damit ist sie fertig, die klassische musik, fertig fertig
immer noch schön, aber fertig
auch falsch

unterbrechung X

komplett dekontextualisiert
herausgerissen, verfügbar gemacht
kunst ist das Gegenteil von verfügbarkeit
kunst muss klären
ja, das hat beethoven damals getan
geklärt

und heute? ja
heute alles auf den endgeräten
knopf im ohr, fahrradfahren – sehr gefährlich
die simulierte gefahr in der musik ist mit dem hiphop im kopf
in den straßenverkehr gehüpft

und niemand hört mehr hin entschuldigung, könnten sie mir sagen wo...
ach ja, knöpfe raus, hat der denn kein iphone?

musik?

musik ist ohne ihre balance in ihrer situativen aufhängung nicht denkbar
nicht denkbar ohne die geglückte abhängigkeit

musik ist die höchste plastische kunst

sagt josef beuys, nach novalis

was ist hier mit plastisch gemeint? der beginn, die mitte, die essenz der schöpfung?
die formbarkeit

wir leben in einer plastischen welt

wenn beuys novalis folgend formulierte:

jeder mensch ein künstler,

meinte er nicht, dass alle wie rembrandt malen könnten

oder wie beethoven komponieren

er meinte, dass in jedem noch so winzigen schöpfungsakt des menschen,

in jedem satz, der in einem menschen entsteht,

das formungs- und gestaltungsprinzip

der schöpfung offenbar wird

wir sind im plastischen, gestaltenden prozess automatisch teil der schöpfung, alle

wir sind die schöpfung, wenn wir auch nur einen gedanken denken oder

eine idee imaginieren oder räume in uns und aus uns heraus

uns denken und erzeugen...

das ist gemeint

noch einmal beuys:

Ich finde es vom Standpunkt der Erkenntnistheorie wichtig, hier vom Kunstwerk zu sprechen, weil es sich um eine Formgestalt handelt. Wenn man zu dem Ergebnis gekommen ist, daß die Verständigung zwischen Menschen ganz allgemein nur durch das Kunstwerk des Denkens und der Sprache vollziehbar ist – vorausgesetzt wie jetzt immer, daß man auf diesen anthropologischen Punkt kommt, wo Denken bereits eine Kreation und ein Kunstwerk ist, also ein plastischer Vorgang und fähig ist, eine bestimmte Form zu erzeugen, und sei es nur eine Schallwelle, die das Ohr des anderen erreicht –, wenn ich das also jetzt niederschreibe, gibt es in der Welt eine Form, die ist zweifellos vom Menschen gemacht.

und jetzt dann aber auch novalis zirka zweihundert jahre zuvor:

Der Musiker hört eigentlich auch aktive. Er hört heraus. Freilich ist dieser umgekehrte Gebrauch der Sinne den meisten ein Geheimnis, aber jeder Künstler wird es sich mehr oder minder deutlich bewußt sein. Fast jeder Mensch ist in geringem Grad schon Künstler. Er sieht in der Tat heraus und nicht herein. Er fühlt heraus und nicht herein. Der Hauptunterschied ist der: der Künstler hat den Keim des selbstbildenden Lebens in seinen Organen belebt;

(...)

(Durchdringung von Plastik und Musik – nicht bloß Vermittlung.)

und innerhalb dieser plastischen welt ist die musik die höchste kunst

sagt beuys nach novalis

denn sie imaginiert die unabhängigkeit, einge balance der abhängigkeiten

wie im fluge, wenn sie es will, eine vermeintliche freiheit der schöpfung

am deutlichsten

sie kann fliegen

allein *welche* musik gemeint ist, wird hier nicht gesagt

das contergankind ist der größte komponist der gegenwart

auch ein beuys-satz, ein titel, soweit ich weiß

das ohr auf der wange

unsere behinderungen

eines dieser kinder, scheinbar egal welches,

ist größer als Cage und Stockhausen und Boulez und Nono zusammen,

die doch ziemlich großen komponisten der zeit, der jener beuys'sche satz entstammt

musik x

wir haben mit der dekontextualisierung von klang,

die denselben im lautsprecher als musik ermöglichte,

die musik verloren

der humanistische anspruch geht erst einmal flöten

ich bin für musik, auch die in den lautsprechern

aber wenn wir über den menschen und seine schöpferkraft,

wenn über die wahrheiten unserer existenz nachdenken wollen und modelle finden und erfinden, wo klang rekontextualisiert wird, damit auch wir uns wieder rekontextualisieren könnten, d.h. in dieser welt, in der wir uns befinden, ankommen, dann brauchen wir AUCH eine andere musik, eine die die kontexte ihrer entstehung wieder mit mitgestaltet mitkomponiert

wo. wo befinden wir uns gerade, ist immer die frage

insert

Wo

Die Wo-Frage.

Wo sind wir nun eigentlich.

Jetzt gerade.

Und gleich darauf wieder.

Dieses Wo ist keine Frage nur der Architektur als Ding, als Gefäß.

Denn wo befinden *Wir* uns gerade.

Schließt den genauen Ort, der sich in mir und aus mir heraus schneidet, ein.

Ich bin, wenn ich bin, hier, und dieses *hier* ist eine Lesart.

Eine Art den Ort in diesem *Bin* zu generieren.

Natürlich nicht unabhängig.

Was wäre schon unabhängig.

Ich bin, wie ich diesen Ort vorfinde.

Das Vorfinden ist unter anderem eine Lesart.

Wir lesen und versuchen permanent zu entziffern, wo wir sind.

Zum Beispiel auf einem Fahrrad.

Dieses Fahrrad ist zum Beispiel unterwegs.

Wir befinden uns auf einem Rad in Fahrt.

Währenddessen denken wir an die Dinge, die wir, wenn wir angekommen sind, einholen werden.

Dieses Denken bildet einen eigenen Ort, der an andere Orte, beispielsweise den Supermarkt, wo ich einholen will, gekoppelt ist.

Die Schnittlinien der verschiedenen Orte und ihrer Lesarten, die wiederum Orte bilden und des Kluges des Windes als Rauschen an meinen Ohren in voller Fahrt treffen sich in mir.

Aber wo genau bin ich jetzt.

Mittendrin und außen vor zugleich.

In mir und in dem, was ich sehe, denn wenn ich mit dem Rad fahre, muss ich den Weg und den Verkehr um mich herum genau lesen, sonst Unfall.

Ich fühle mich, auf dem Rad, wunderbar unabhängig.

Schon seit der Kindheit befallen mich Freiheitsgefühle, wenn ich Rad fahre.

Das Gefühl von Unabhängigkeit scheint sich einzustellen als Gefühl dann, wenn die Kombination von Abhängigkeiten geglückt ist.

Summe: frei.

Eine Frage des Gleichgewichts.

Wie das Fahrradfahren.

Ohne Gleichgewicht im Schwung falle ich um.

Wir alle fallen, wenn die Welt aus dem Gleichgewicht kommt.

Das Wo ist immer auch eine Frage der Balance.

Wie sind Equilibristen.

Auch wenn wir fahren, sind wir an einem Ort.

Und an mehreren zugleich.

Das liegt daran, dass der Ort die Schneide ist.

Oder das Schneiden selbst als Aktivität.

Ort ist kein starres Ding.

Untereinander abhängige wie aktuell vielleicht unabhängige Komponenten bestimmen den Ort.

Der Ort ist kein Punkt.

Das Schneiden kann kein Stillstand sein.

Ergo: Schneide und Ort ist in Bewegung.

Wir sind in Bewegung.

Und wo nun befinden wir uns.

An Ort und Stelle, ist ein Gegensatzpaar.

Die Stelle versucht den Ort zu beruhigen.
Wenn wir eine Stelle markieren können,
wird es für einen Moment stiller.
Aber das Schneiden geht weiter.
Sich Gewährwerden von etwas, zerteilt es auch.
Wir unterscheiden, wenn wir sind.
Wir entscheiden uns auch immerzu, immerzu...
Jetzt heißt *ie zuo* heißt immerzu.
Immerzu zerteilen wir die Welt, um sie lesen zu können.
Auch die Lesarten zerteilen sich untereinander.
Die Kunst, als Modellversuch, zerteilt die Welt, um sie im Gewährwerden immerzu
zusammensetzen und zu teilen und zu setzen. Jetzt.
Zu tun.
Tun von *tithénai*, setzen, stellen, legen.
Kunst versetzt uns in Modelle verschiedener Orte.
Sie bildet eigene Orte, die bietet sie an.
Wenn wir uns in Kunstorte begeben, versetzen sie uns in andere Schnittstellen.
Die Schneiden schärfen sich an der Kunst.
Wo sind wir jetzt gerade.
Woher der Schock, den wir gerade vielleicht nicht orten können.
Es könnte ein schöner Schock sein.
Der Schock klärt womöglich.
So haben wir die Dinge noch nie gesehen.
So haben uns die Dinge noch nie sehen gesehen.
Schon das, ist ein Schock.
Wenn etwas zerschnitten wird, erscheint im Moment des Schneidens etwas, das innen
lag und sich in der Schnittstelle nach außen kehrt.
Das Äußre ist ein in Geheimnißzustand erhobnes Innre,
schreibt Novalis (ja, da fehlt ein s, schon damals fehlte s).
Betrachten wir die aufgeschnittenen Teile, die wir von selbst
immer zusammensetzen, so erscheinen im Moment immerzu
neue Oberflächen, in Geheimnißzustand versetzt.
Wo befinden Sie sich gerade.

Halten wir doch mal einen Moment still und lassen
unseren Ort zur Stelle werden.
Einmal kurz innehalten, jetzt.

Und?

Alles still?

Oder doch in Bewegung?

Das Ich ist eine Schneide.

Die sich selbst auseinanderschneidet.

Diskret, versteht sich.

Wir kennen es nicht anders.

Es bräuchte Jahre, Jahrzehnte, um einmal kurz still zu sein.

Darin besteht der Modellcharakter der Musik.

Sie ist irgendwie immer in Bewegung.

Sie nimmt uns mit.

Wir werden uns gewahr, dass es Musik ist.

Wir können uns im eigenen Hören verlieren und bündeln.

Denn ich bin es ja, der hört, hier.

Das Glück der von der Musik Getöteten.

Die Wo-Frage in der Musik.

Dann hatte sie sich abgelöst, tönend bewegte Form.

Die Musik benötigt den Prozess ihrer Entstehung nicht mehr.

Sie wird einfach reproduziert.

Die Musik ist in die Maschine geflüchtet.

Sie spielt uns was vor.

Ihre Ortsfindung scheint zum Ende gekommen.

Sie tut nicht, sie macht etwas.

Musik übt Macht aus.

Sie bildet höchsteigene Orte, die höchsteigene Bewegungen in uns verursachen.

Wir haben nicht nur die Orte, sondern sogar die Stellen verloren.

Wo sie sind, liegt im Dunkeln.

Das Dunkel hinter den Lautsprechern.

Kunst macht sichtbar.

Die Musik gibt sich nicht zufrieden.
Sie schneidet, erst einmal im Modellversuch, neue Orte.
Sie schneidet sich Dinge neu, um sie zerteilen zu können.
Sie gibt uns neue Schneiden.
Versetzt uns in neue Orte.
Schöne, geglückte Abhängigkeiten davon, wo wir sind.
Wir.
Real als ganze Körper, in vollkommener geistiger Ausübung.
Eingewoben in ihre und unsere Präsenz.
Um neu zerteilen zu können, benötigen wir *uns* ganz und gar.
Hier.
Die Wo-Frage.
Wo sind wir nun eigentlich...

[ORT, m. und n. ein germanisches, doch im goth. nicht nachweisbares wort: ahd. mhd. ort m . n., plur. die orte m., diu ort, orter oder örter n., nhd. die orte (im 15. und 16. jahrh. auch ört e, ört) und örter mit dem unterschiede, dasz jene form mehr einen collectiven, diese mehr ei nen individuellen begriff bezeichnet; alts. ort m., mnd. ort n. und m., nl. oort; ags. und mittel engl. altfries. ord m.; altn. oddr m., dessen dd auf ein goth. sd (zd) weist, so dasz die goth. fo rm uzds, stamm usda, lauten müszte, dessen wurzel us identisch zu sein scheint mit sanskrit. vasschneiden, das auch zur grundbedeutung des wortes stimmt. Fick³ 3, 36. Leo ags. gloss. 480. aus der grundbedeutung 'schneide, spitze' haben sich die übrigen bedeutungen in ähnli cher weise wie bei den sinnverwandten ecke und ende entwickelt.
I. die **schneide, spitze, ecke** (...)]

Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm

schöpfung und eskapismus

erlauben sie, dass ich mit dieser, meiner wohl letzten ringvorlesung nach etwa fünfzehn jahren an dieser musikhochschule und vielleicht sieben oder zehn solcher vorlesungen, dass ich es mir jetzt erlaube so unbescheiden zu sein, endlich und schließlich einmal einen text vorzulesen, also eine vorlesung zu halten

noch die letztjährige war mir wahrscheinlich die liebste zum thema lieblingswerk,

wo ich nicht ein einziges wort gesprochen habe,
eine vorlesung ohne ein einziges gesprochenes wort,
sondern per ppp wie es heißt,
was nichts mit pianississimo zu tun hat,
sondern die power point presentation meint,
eine folge von texten und bildern abgespielt habe
in einer gewissen, nennen wir sie musikalischen rhythmisierung angordnet
und mit krassen unterbrechungen und schnitten versehen
und hierzu gelegentlich noch seltsame klänge produziert habe
aus anklungs und waldteufeln et cetera

musik...

heute nun das gegenteil,
ich spreche
ich nutze wörter mit kangleibern
sie bekommen etwas zu gehör
was nun ist, wenn man es vergleichen wollte,
die musikalischere der beiden varianten einer vorlesung?

schwer zu sagen
indem die musikmusik weitestgehend in die lautsprecher verbannt
und verfügbar gemacht wurde, hat sich die musik als emphatische kunstform
eines anderen besonnen

womöglich verzichtet sie zunächst gelegentlich auf klang
der klang wurde benutzbar
er wurde profanisiert
nutzen hieß zu luthers zeiten noch frommen
alles ist erlaubt, aber es frommt nicht alles
übersetzt martin luther
der klang, gesang, der für die götter gedacht war, das mittel zu schamanisieren,
sich seiner selbst gewahr zu werden, vor allem auch seiner gruppe, seiner familie,
seines clans, seiner dorfes, seiner rotte, seiner lieben,

der klang wird verkauft
also sucht die musik im ephatischen sinne sich neue wege
das neue ist hier kein fetisch
es ist eine notwendigkeit, den szenischen modellversuch des menschen,
der seine grenzen überschreitet neu anzurordnen
die musik des menschen, der lauscht, lauscht auch auf ihre umgebung,
ihre rahmungen, ihre einbettungen und verstreungen, sie lauscht mit den augen,
sie lauscht mit dem gleichgewichtssinn,
dessen zentralorgan doch auch im innenohr liegt,
sie lauscht nach geglückten abhängigkeiten, sie lauscht in die zwischenstillen,
sie lauscht den unterbrechungen
sie ist in not
sie wurde verkauft
die notwendigkeit und der überfluss diktieren die musik
die musik wird von den klängen allerorten allerorten bedrängt
die überillustrierte, die über-designte welt, der übervernutzte trailer, teaser, einspieler,
videos, commercials, ausverkauf...

raum x

wo ist der raum, sich zu erneuern
der raum rettet uns
denke ich
dieser raum muss komponiert werden, damit wir alle überleben
reinigung durch den raum
schreibt simone weil

dieser raum ist noch nicht erfunden
er muss sich immer wieder neu erfinden
dafür haben wir noch keine worte
noch keine musik, das sind neue orte

ort

der ort ist die schneide oder das schneiden selbst

also eine aktivität

es ist die spitze, die die wirklichkeit zerteilt, unterscheidet und erschafft,
indem sie sie durchtrennt.

jeder mensch hier, jede von uns bildet einen ort, der vereint, indem er trennt

schöpfung und eskapismus

wir sind auf kunst im emphatischen sinne angewiesen, die unerklärbar,
unverfügbar sein muss, sich immer wieder neu erfindet als musik,

die die höchste plastische kunst des menschen ist

diese musik muss nicht tönen

sie sucht sich immer wieder ihre neue andere gestalt

der geist erscheint immer nur in fremder, luftiger gestalt

schreibt novalis in seinen fragmenten, seinen bruchstücken,

die er den unterbrechungen dazwischen abgelauscht haben muss

der geist der musik, auch er, erscheint immer nur in fremder, luftiger gestalt

die musik kommt ganz nah, so wie sie will, wie sie es meint

wir sind es inzwischen gewohnt zu denken, dass alles fälschbar, fake-bar ist,

alles nur chimäre, austauschbar, verfügbar, einsetzbar

aber wir? wir als menschen?

hat jemand hier die partei gegen die sterblichkeit gewählt?

die gab es wohl tatsächlich bei der europawahl

wir als menschen sterben eigentlich in jedem moment

es ist nicht nur diese große übergroße unterbrechung,

der insgesamt gesehen verschwindend kleine übergang

des ablebens eines menschen

wir sterben doch immer

sterbliche unsterblich

unsterbliche sterblich

sie leben gegenseitig ihren tod

und sterben ihr leben

heißt es bei heraklit, dem dunklen
das ist nicht verfügbar
es wird beiseite geschoben
wir wollen es gar nicht wissen
der tod, den wir beiseite schieben, schiebt auch das leben beiseite

es gibt so etwas wie wahrheiten der menschlichen existenz,
die gerne und immer verdrängt werden
gut so, die lücke, die zum glück führt, wenn wir sie überwinden
nichts ist dem geist erreichbarer, als das unendliche
– musik als höchste plastische kunst –

ars longa, vita brevis

ars longa, vita brevis

die kunst ist für den menschen da, aber sie verzieht sich bisweilen
lässt sich nicht regulieren oder kontrollieren
das ist ihr notwendig anarchisches moment,
unverfügbar zu sein

nicht einmal der name kunst gilt für sie wirklich etwas
sie streift ihn ab, wenn sie es will, d.h. wenn sie es benötigt, um kunst zu sein
menschen möchten sie immer wieder, immer wieder gerne nutzbar machen,
einordnen, beherrschen, einsortieren, domestizieren.
das geht immer wieder schief, ein segen
sie tut vielleicht so, der mensch tut so, als sei sie jetzt endlich verfügbar
zum beispiel im lautsprecher simuliert
dann verzieht sie sich
und dann lugt sie aus einem völlig unerwarteten winkel neu hervor
also verzicht

verzicht

wir verzichten auf den begriff, ein leichtes
wir suchen nicht einmal einen anderen? doch doch, später doch...
gefäße und geschichten, wie wir sie formen und zusammenbinden
auch die benötigen wir
und ihre situative gestaltung und veränderung

aber es geht immer um überschreitung eines bestimmten zustandes
um den flug, *nichts ist dem geist erreichbarer, als das unendliche*
aus den bekannten entstehen neue räume, wenn sie zünden

denken wir an die unvollendeten sonaten Schuberts
an seine so schön gescheiterten eskapaden
er verlor sich in ihnen
sie verloren *ihn* auf dem weg

denken wir an das aufkommen der jugendbewegten
popular-musik der neunzehnhundertsechziger Jahre, ihre rebellion

denken wir an Hendrix, an Miles Davis...

denken wir an Grisey, an Cage, an Novalis

denken wir an Celan
aufmerksamkeit ist das natürliche gebet der seele
schreibt er in seiner Büchnerpreis-rede im Jahr neunzehnhundertsechzig –
die Zahlen...

mein leben wird in ein paar Jahren enden oder in ein paar tagen
aber dem geist, seiner dynamik und kraft, seinem tätigen wirken, der *energeia*
ist nichts *erreichbarer als das unendliche*
vielleicht sogar erreicht er nur das unendliche wirklich

und musik? reden wir, von musik
die musikalische rede, die klangrede?
die musik als objekt, heißt, als plastisches,
als auf besondere weise formbares, als fantastisches,
unserem leben korrespondierendes, als ein objekt, das auf imaginäre weise
alle nur denk-, das heißt im menschlichen geist formbaren gestalten annehmen kann,
und das im übergang

trans

die musik ist permanenter übergang, sie ist übergang,
solange sie musik ist, jedes denken ist im übergang, das leben
ist permanenter übergang, wenn wir es so nehmen ist die musik das leben
und wird zu einer metaphor jeglicher kunst

alle kunst ist raumbasiert
reinigung durch den raum
schreibt simone weil

erst da heraus ergibt sich die bewegung, das schneiden des orts im gewahrwerden,
und ist nicht zeit auch raum in bewegung?

gesicht, gehör, sie tasten und forschen mitschöpfend ab,
alles was geschieht
es gibt keine passive wahrnehmung
es gibt keine schöpfung jenseits der schöpfung
– *musik ist die höchste plastische kunst* –